

IM OLDTIMER VON BASEL NACH PARIS

## Schöne Fahrt mit schmerzndem Hintern



173 Oldtimer (im Bild ein Excalibur Roadster, 1969) nahmen auf Nebenstrassen die 900 Rallye-Kilometer von Basel nach Paris unter die Räder.

Bilder: Claudia Langenegger

**Der Raid Suisse-Paris ist die grösste Oldtimer-Rallye Europas. Zwei Bernerinnen haben das Abenteuer mit einem Alfa Romeo Spider 1972 gewagt. Sie haben den Weg gefunden – und dabei rekordmässig viele Strafpunkte eingefahren.**

34 Grad. Gnadlos brennt die Sonne herunter. Kein Baum, der Schatten spendet, kein Lüftchen, das weht. Nicht einmal Fahrtwind. Der Weg ist kurvig und schmal, es geht bergaufwärts mit maximal 40 Stundenkilometern. Als wäre das nicht genug, heizt der Motor, was das Zeug hält. Im Auto herrschen geschätzte 50 Grad, auf der Motorhaube könnten wir Spiegeleier braten, das Mineralwasser unter dem Sitz ist teewasserheiss.

### Keine coole Cabriofahrt

Wir sind auf der zweiten Etappe der dreitägigen Rallye von Basel nach Paris (siehe Kasten). Erst vier Stunden sind wir unterwegs, und schon hat sich der Traum der coolen Cabriofahrt in ein mühsames Vorwärtstuckern in einem fahrenden Backofen verwandelt. «Wie weit gehts noch?», fragt meine Pilotin Denise Michel, die sich wegen dem heissgelaufenen Motor die Fersen der Schuhe versengt hat und vom Guarana-Saft träumt, der weit unten im Kofferraum versorgt ist. Sie fährt zum ersten



Pause: Claudia Langenegger (rechts) und Denise Michel mit ihrem Alfa.



Unterwegs in der Champagne-Ardenne kurz nach Troyes.

Mal in ihrem Leben ein Auto, das älter ist als sie und so hart gefedert nah am Boden liegt, dass man nach einer Stunde seinen Hintern spürt. Anhalten geht aber nicht. Es hat keine Ausweichstelle und sowieso: Wir müssen vorwärts kommen.

«Noch gut 30 Kilometer bis Besançon», rechne ich aus. Mit dem Roadbook auf den Knien gebe ich laufend Anweisungen, welche Abzweigungen wir wo nehmen müssen. Wenigstens dies klappt, seit wir vor 180 Kilometern in Basel gestartet sind. Stolz hatten wir unsere Start-

nummer 123 an die Seiten des roten Cabrios geklebt, das «Raid 2009 Basel-Paris»-Schild an der Stossstange befestigt und waren vorfreudig gestartet. Doch jetzt wollen wir nur noch eins: auf schnellstem Weg das Ziel erreichen. Aussteigen, ins Hotel, unter die kalte Dusche.

### Ratlos am Strassenrand

Kurz vor Eindunkeln sind wir da und parkieren unseren schmuckvollen Alfa zwischen den auf Hochglanz polierten Jaguars, Ferraris, Porsches, Chevrolets, Peugots und MGs. Wir haben



Panne? Das Team Langenegger/Michel passiert einen Jaguar.



Panne? Das Team Langenegger/Michel passiert einen Jaguar.

den ersten Tag geschafft! Angenommen sind nicht alle. Der weisse 1961er Lancia ist stecken geblieben, der beige Jaguar hielt kurz vor dem Ziel mit offener Motorhaube am Strassenrand an, daneben ein Pannenhagen und drei ratlose Männer. Und der 1955er MG ist mit eingedrückter Front auf einer Bergstrasse liegen geblieben: zu schnell in die Kurve geraten und in die Felswand geprallt. Pilot und Navigator seien unversehrt, wissen die Tischnachbarn beim Abendessen, doch «den Wagen kann man nur noch in seine Einzelteile zerlegen».

Ich tausche mit der Pilotin einen kurzen Blick aus – denn seit heute wissen auch wir, wie diffizil Oldies zu fahren sind: Auf Rollsplitt sind wir mit dem Alfa derart ins Schleudern geraten, dass uns vor Panik beinahe das Herz stillgestanden ist. Reines Glück, ist nichts passiert.

### Kein Benzin. Merde!

So heiss der erste Tag war, so düster beginnt der zweite. Noch bevor wir unsern Alfa angebracht haben, klatschen fette Tropfen auf den Asphalt. Wir sehen trotz Scheibenwischer die

Strasse kaum, die Scheiben laufen an, es tropft rein, die Schuhe werden feucht. Da leuchtet auch noch das rote Lämpchen der Benzinanzeige auf! Und ringsum nichts als Wälder, weite Felder und einsame Strommasten. Als wir endlich ein Kaff mit Tankstelle erreichen, steht da: «Pas d'essence» – «Kein Benzin» – Merde! Die nächste Tankstelle: Sechs Kilometer abseits der Route. So sehr wir danach Gas geben, wir schaffen es nicht mehr, die andern vor der Mittagspause einzuholen. Ich verpasse kurz vor Schluss noch eine

### INFOS

## 900 Kilometer in 3 Tagen

Am 19. Raid Suisse-Paris nahmen vom 20. bis 23. August 173 Oldtimer teil. Die Autos – das älteste von 1917 – legten dabei zwischen Basel und Paris vorab auf Nebenstrassen in fünf Etappen eine Gesamtstrecke von rund 900 Kilometern zurück. Gesamtsieger wurden Peter Appenzeller und Elisabeth Zach (Jaguar XK 120

Abzweigung, und wir müssen das Ziel per Karte wieder finden. Wir sind fix und fertig, als wir als Letzte zum Essen im mittelalterlichen Troyes eintreffen.

Am Nachmittag scheint wieder die Sonne, und wir heizen mit offenem Verdeck und viel Fahrtwind in den Haaren durch die Ebenen der Champagne. Neben uns Rebstöcke und weite Felder, über uns azurblauer Himmel mit endlos vielen Schäfchenwolken, merveilleux!

Brumm! Wir werden von einem Rallye-Oldtimer überholt. Überholt? Wir fahren doch schon beinahe mit hundert Stundenkilometern! Rrrhmm, nochmals. Diesmal ein Jaguar. Rrrhmmh – und wieder, ein Mercedes. Nun begreife auch ich, warum viele Rallye-Fahrer keine Mühe haben, beizeiten die Etappenziele zu erreichen. Ich weiss aber auch, was mir mein Freund eingebläut hat: Bei einem Unfall staucht es den Alfa wie eine Blechbüchse zusammen, keine Airbags, die abfedern. Ist das Auto zu Schrott, sind wir es mit ihm.

### Auf «Strafpunktejagd»

Wir behalten auch bei den «Spéciales» unser eigenes Tempo bei. Zehntelsekundengenau muss man da kilometerlange Strecke abfahren. Wir liegen jeweils viertelstundenweise daneben. Auch bei den andern Zwischenprüfungen fahren wir durch, wie es uns passt. Das wirkt sich fatal auf unseren Strafpunktestand aus, doch Hauptsache, wir finden den Weg. Und den Champagner.

So fahren wir nach der fünften Etappe fast sekundengenau zum Abendessen ein, der Viergänger mit Champagner steht schon bereit, wir treffen in kerzenbelebten Gewölben auf angenehme Tischnachbarn. Es sind allesamt Ärzte mit ihrem Partnerinnen, welche die teuersten Kassen fahren, seit Jahren regelmässig teilnehmen und so entspannt drauf sind, dass sie selbst wildfremde Leute wie uns duzen. In der Zigarettenpause lernen wir einen Bentleyfahrer kennen, der auf der Fahrt den eisgekühlten Champagner stets griffbereit hat – dank Kühlbox!

Das brauchen wir nächsten Jahr unbedingt auch: aber mit Mineralwasser drin. Ja, und eine Stoppuhr, das wäre vielleicht auch was. Weit abgeschlagen auf dem letzten Platz zu landen, macht nicht jedes Jahr Spass. Obwohl die letzten Etappen am nächsten Tag reibungslos laufen, so viele Strafpunkte wie wir auf den insgesamt knapp 900 Rallye-Kilometern gesammelt haben, das schafft sonst keiner. Also, nächstes Jahr wieder hin! Jetzt fehlt nur noch der Mäzen fürs Startgeld.

CLAUDIA LANGENEGGER

OTS, 1952). Unsere Autorin Claudia Langenegger und Denise Michel (Alfa Romeo Spider, 1972) erreichten das Ziel – aber keinen Spitzenrang (siehe Haupttext)... Der 20. Raid Suisse-Paris findet vom 26. bis 29. August 2010 statt. Das Startgeld beträgt Fr. 3790.– pro Team (inkl. Übernachtung). **wu** • www.raid.ch